

31. X. 1917

28

Unser Vordringen gegen den Tagliamento.

Wien, am 30. Oktober.

In die durch zweieinhalb Jahre gleichsam erstarrt gewesene Südwestfront ist nun seit einer Woche Bewegung gekommen, eine Bewegung, die mit der Plöchllichkeit und Fülle des Hochwassers eines Torrente jeden sich ihr entgegenstellenden Widerstand überflutete und unter sich begräbt. Mit einer so jähen, gigantisch-elementaren Kraft ging die Veränderung vor sich, daß das neue Werden sich anfangs wie ein Chaos ausnahm. Erst die amtlichen Nachrichten von gestern brachten in das ins Schwanken geratene Bild der Kriegslage auf dem italienischen Kriegsschauplatz wieder bestimmtere Umrisse, die einen großen Ueberblick über das bisher Geschehene ermöglichen.

Am Sonntagabend, am Ende des sechsten Tages unserer Niesenangriffsschlacht, zeigte diese ungefähre folgendes Ergebnis:

Die vom General v. Below befehligte, kombinierte Armee hatte aus dem Raume Flißsch—Tolmein vorbrechend, die feindliche Front in der Richtung auf Evidale vollkommen durchstoßen und war im scharfen Nachdrängen hinter dem fluchtartig sich zurückziehenden Gegner (Teilen der geschlagenen italienischen 2. Armee) mit den Spitzen ihrer Kolonnen bis vor Udine gelangt.

Im südlichen Anschlusse an die Armee Below hatte die Heeresgruppe des Generalobersten v. Boroevic zu gleicher Zeit in Verfolgung der 3. Armee der Herzogs von Aosta die Linie MonteQuarin—Monte di Mebea—Villa Vicentina—Ebobba erreicht.

Nördlich von der Armee Below, deren Rücken und rechte Flanke durch den Besitz des Caninmassivs und des Stollrädens in der Richtung gegen Naccolana und gegen Gemona gesichert blieb, hatten der Ostflügel und die Mitte der Armee des Generalobersten v. Kro-

batin entlang der Kärntner Grenze auch ihrerseits einen starken Druck auf die Feindesfront auszuüben begonnen. Den Italienern waren am selben Tage, dem 28., ihre Positionen am Plöckenpaß, ferner der Große Pal, der Sombogna- und der Neveasattel entrissen worden. Somit war auch der kärntnerische Frontabschnitt des Gegners vom Plöckenpaß bis über das Seebachtal — in der Breite von 50 Kilometern — erschüttert, überdies auch mit dem Schiquier der Below-Armee auf dem Canin die unmittelbare Verbindung hergestellt. Es war jedoch zu diesem Situationsbericht von unserer Heeresleitung ausdrücklich bemerkt worden, daß die Italiener den Biz di Limau (südlich des Großen Pal), der den Zugang zum Vultal und damit die Straße nach Tolmezzo sperrt, noch halten.

Von der Armee des Generals Capello stellte General v. Ludendorff fest, daß sie gegen den Tagliamento zurückslutet.

Ein Blick auf die Karte genügt, um sich zu überzeugen, daß unter den Verhältnissen, wie sie sich im kurzen bisherigen Verlaufe unserer Offensive entwickelt haben, der Tagliamentoabschnitt als künftige Abwehraufstellung des Feindes zu nächst in Betracht kommt. Vergleicht man die jetzige momentane Kriegslage im Osten Venetiens mit den Vorsorgen, die Italien zu seiner Reichsverteidigung schon im Frieden getroffen hat, so ist es geradezu verblüffend, wie sehr die Befestigungen in diesem Raume der jetzt eingetretenen Notwendigkeit im voraus angepaßt zu sein scheinen. Es ist beinahe, als habe der italienische Generalstab schon vor Jahrzehnten das heute seinem Heere zuteil gewordene Schicksal vorausgesehen.

Unter der Voraussetzung, daß die Aufrollung der Front des nunmehrigen Verteidigers nicht noch weiter fortschreitet, also sich auf den kärntnerischen Abschnitt beschränkt (in der Gegend des Plöcken, am Monte Paralba oder äußerstenfalls am Kreuzberg von den Italienern noch abgedämmt werden kann), böte ihnen ihr vorbereiteter Tagliamentorahon nicht ungünstige Bedingungen für die Wiederaufnahme eines zähen Kampfes.

Schematisch genommen hat unsere gegenwärtige Angriffsfront die Gestalt eines rechten Winkels: von West nach Ost stoßen die Armeen Boroevic und Below vor, von Nord nach Süd drückt die Armee Krobatin auf den Feind. Diese gebrochene konzentrische Zusammenwirkung wird dem geometrischen Bilde nach von der in gleicher Weise rechtwinklig gebrochenen Flußlinie des Tagliamento direkt ausgefangen. Die nördliche Vorrückungszone erscheint abgegrenzt durch das Tal des Tagliamento in der Strecke Pieve di Cadore—Gemona, der östliche durch den Mittel- und Unterlauf zwischen Gemona und Latisana. Die umfangreiche Befestigungsgruppe bei Pieve di Cadore deckt sowohl das Piavetal wie auch das Ursprungsgebiet des Tagliamento. Die Ortschaften Gemona, Spdroipo und Latisana bilden ebenfalls die Mittelpunkte kreisartiger Befestigungssysteme, die großen Brückenköpfen gleichzuwerten sind.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Cadornas ganze Hoffnung sich nun darauf aufbaut, es werde ihm gelingen, geschützt durch das besetzte, ziemlich mächtige Flußhindernis, unsere Verfolgung an diesem zum Stehen zu bringen und der jetzigen Phase des Stotterns für die Italiener so verhängnisvollen Bewegungskrieges dort Einhalt zu tun. Es ist das Bestmögliche, das General Cadorna unter den obwaltenden Umständen noch erzielen kann: die Tagliamentofront als Ersatz für die Monzofront. Verbürgt haben es die Italiener jedoch noch nicht, daß es ihnen vergönnt sein werde, hinter dem Tagliamento wieder Atem zu schöpfen und sich zu reetablieren. Noch sind unsere Truppen in unaufhaltsamem Vordringen und jeder Tag bringt für den geschlagenen und zerstückelten Ostflügel des welschen Heeres neue, furchtbare Ueberraschungen.

Die heutigen Berichte unserer Obersten Heeresleitungen erweitern und ergänzen auf Grund der letzten Ereignisse das sonntägige Kriegsbild. Der Feind leistete bei Udine kaum nennenswerten Widerstand. Die Stadt wurde von den Truppen der 14. kombinierten Armee bereits besetzt. Die Vorrückung dieser Armee sowie die der Heeresgruppe Boroevic dem Tagliamento entgegen nehmen ihren Fortgang.

Was die augenblickliche militärische Lage in Venetien besonders charakterisiert, ist die heute gemeldete Tatsache, daß auch die Armee Krobatin von Norden her rasch Raum gewinnt, so zwar, daß Vorhuteneines Korps dieser Armee mit dem besetzten Lager um Gemona schon in scharfe, erfolgreiche Fühlung getreten sind. Im Verlaufe der nächsten Tage dürften im ganzen Bereiche des Tagliamento noch wichtige Schlachtentscheidungen fallen. Die Katastrophe der Ost- und Nordarmeen des italienischen Heeres hat, einen so grauenhaften Umfang sie auch inzwischen angenommen, ihr Ende noch nicht erreicht. Die zwei stärksten Armeen, über die Cadorna verfügte, die der Generale Capello und Herzog von Aosta, sind ganz dezimiert und der Zusammenbruch einer dritten Armee steht nahe bevor.

V. H.—r.